GLOBAL ARBEITEN, GLOBAL HANDELN!

Die Welt der Arbeit und wie Gewerkschaften sie verbessern können

Eine Wanderausstellung im Rahmen des Projekts

menschenwürdige arbeit
für menschenwürdiges leben

www.fairearbeit.at

Betriebsrat – Österreich

Rudolf Baldinger, männlich, 59 Jahre, verheiratet, 3 Kinder (32, 9, 7 Jahre), lebt in Lenzing.
» Freigestellter Betriebsrat in der Lenzing Gruppe.
Nettoeinkommen laut Kollektivvertrag

Aufgrund der gut funktionierenden innerbetrieblichen Sozialpartnerschaft konnte der Betriebsrat viele Sozialleistungen aushandeln. Aktuell steht er vor der Herausforderung, dass Kosteneinsparungen inklusive Personalabbau anstehen. Dem Betriebsrat gelang es für die Betroffenen zumindest einen guten Sozialplan mit zusätzlichen Abfertigungen und Umschulungsmöglichkeiten abzuschließen. Auch zu den BetriebsrätInnen der Standorte in Tschechien, England, USA, Indonesien und China besteht ein loser Kontakt
„ In Zeiten der Globalisierung ist es unumgänglich, dass sich die Betriebsratsorganisationen der unterschiedlichen Standorte kennenlernen, austauschen und vernetzen.“

NGO-Expertin – Ghana

Afia Asamoa, weiblich, 47 Jahre, verheiratet, 5 Kinder (zwischen 6 und 14 Jahren), lebt in einem Vorort von Accra. » Selbstständige Expertin für nachhaltige Kakaoproduktion bei der NGO Africa Cocoa Coalition. Ihr Einkommen variiert projektabhängig.

Gemeinsam mit ihrem Mann, der als Lektor an der Universität arbeitet, verfügt sie über ein durchschnittliches Einkommen und kann ihren Kindern eine gute Schulausbildung finanzieren. Ihr Haus ist gut ausgestattet mit Strom und Warmwasser, Trinkwasser kaufen sie in Flaschen. Afia arbeitet in den Bereichen Frauenrechte, fairer Handel und Umweltschutz. Sie initiiert Projekte im Bereich des ökologischen Landbaus und fördert eine bessere Interessensvertretung für die Kakaobauern und –bäuerinnen gegenüber staatlichen Institutionen und internationalen Handelsunternehmen.
„Gute internationale Kooperation sollte Vorteile für alle PartnerInnen bringen. Es ist wichtig, gleich zu Beginn klar zu stellen, was das Ziel der Zusammenarbeit sein soll. Anderenfalls ist ein Partner immer im Vorteil.“

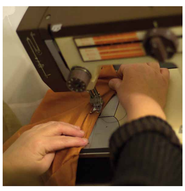
Interviews und Fotos
» Österreich – weltumspannend arbeiten » Ghana – weltumspannend arbeiten, Südwind Agentur

Näherin – Bangladesch

Rokeya Akter (alias), weiblich, 25 Jahre, verheiratet, 1 Kind, lebt in einem Vorort der Hauptstadt Dhaka.
» War bis zum Fabrikseinsturz Näherin in einer Textilfabrik. Nettoeinkommen 4.800 Taka (40 Euro) für 60 Stunden pro Woche.

Rokeya wohnt mit Mann und Kind in einem 8 m² großen Zimmer in der Hütte ihrer Tante. Sie haben weder Wasser noch Strom, draußen gibt es Gemeinschaftstoiletten und einen Brunnen. Sie wurde mit 18 Jahren in die Stadt geschickt und arbeitete wie die meisten WanderarbeiterInnen in Bangladesch in der Bekleidungsindustrie, wo die Löhne sehr niedrig und die Arbeitsbedingungen schlecht sind. Rokeya arbeitete in einer der Textilfabriken im Rana Plaza-Gebäude, das am 24. April 2013 einstürzte und tausende ArbeiterInnen unter den Trümmern begrub. Rokeya überlebte schwerverletzt. Die Entschädigung in der Höhe von drei Monatsgehältern deckte nicht einmal die Arztkosten, geschweige denn den kompletten Ausfall ihres Einkommens.

Schneiderin – Litauen



Alina, weiblich, geschieden, 2 Söhne, lebt in Vilnius. Arbeitet als selbstständige Schneiderin.
» Nettoeinkommen 1.400 LTL (405 Euro). Zusätzlich bekommt sie 750 LTL (215 Euro) Alimente von ihrem Ex-Mann.

Alina ist gebürtige Ukrainerin und kam vor 15 Jahren nach Vilnius. Nachdem sie Opfer häuslicher Gewalt wurde, fand sie Unterstützung bei einer Frauenorganisation, die ihr bei der Scheidung und dem Schritt in die Selbstständigkeit half. Alina mietete ein kleines Lokal in einem Einkaufszentrum, wo sie Kleidung ändert und repariert. Heute lebt sie mit ihren beiden Kindern in einer 38m² großen Wohnung und sorgt mit ihrem Einkommen für die Familie, obwohl sie dafür oft an 6 Tagen die Woche von 9–22 Uhr arbeiten muss. Da die Heizkosten im Winter höher sind als ihr Einkommen, muss sie schon während der Sommermonate Geld für die Heizsaison sparen.

Interviews und Fotos
» Österreich – Südwind Agentur » Litauen – Women`s Issues Information Center, LPSK

Arbeiterin bei efko – Österreich

Hermine Schellenhuber, weiblich, 34 Jahre, alleinstehend, 1 Sohn (14 Jahre), lebt in Hinzenbach bei Eferding.
» Arbeitet in der Produktion bei efko Frischfrucht & Delikatessen GmbH. Nettoeinkommen 1.370 Euro bei 38,5 Stunden pro Woche.

Hermine lebt nur 150 m von ihrem Arbeitsplatz entfernt. Sie hat einen Fachschulabschluss und arbeitet schon seit 12 Jahren bei efko in Eferding, wo mit 210 MitarbeiterInnen Sauergemüse, Feinkostsalate und Frischgemüse produziert werden. Konzernweit gibt es 525 MitarbeiterInnen in Deutschland, Tschechien und Polen.
Hermine ist Vorsitzende des ArbeiterInnenbetriebsrats. Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und der Gewerkschaft Pro-Ge ist gut:
„Wir haben es bisher immer geschafft, bei Problemen Lösungen zu finden, die für beide Seiten zufriedenstellend sind. Ich mag meinen Job, die Zusammenarbeit im Team ist gut und die Arbeit ist abwechslungsreich.“

Fabriksarbeiterin – Litauen

Silvija Jonaitiene, weiblich, 45 Jahre, geschieden, 2 Kinder, lebt in der litauischen Kleinstadt Švenčionėliai.
» Sie arbeitet in einer Fabrik, die Waldfrüchte verarbeitet. Nettoeinkommen von 1.000 LTL (290 Euro) für 40 Stunden pro Woche, entspricht dem gesetzlichen Mindestlohn.

Sie lebt in einem Haus mit 80 m² mit einem Garten, wo sie zur Selbstversorgung ein Schwein und eine Kuh hält und Früchte und Gemüse anbaut. Silvija arbeitet seit 13 Jahren für diese Fabrik im Kühlhaus, bei 8°C. Pro Jahr verarbeitet die Firma mit etwa 90 Beschäftigten 5.000 Tonnen Lebensmittel, hauptsächlich Beeren und Schwammerl. Silvija hätte gerne einen anderen Job, denn durch die Kälte und die hohe Luftfeuchtigkeit leiden fast alle ArbeiterInnen unter Gelenksschmerzen.
In der Fabrik gibt es keine Gewerkschaft, aber einige Frauen engagieren sich für Verbesserungen und werden deshalb als „lokale Gewerkschafterinnen“ bezeichnet.
„Wer nicht zufrieden ist, muss kündigen. Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit gibt es aber einen zähen Wettbewerb um die vorhandenen Arbeitsplätze.“

Interviews und Fotos
» Österreich – weltumspannend arbeiten, efko » Litauen – Women`s Issues Information Center, LPSK

Kindergartenpädagogin – Bulgarien

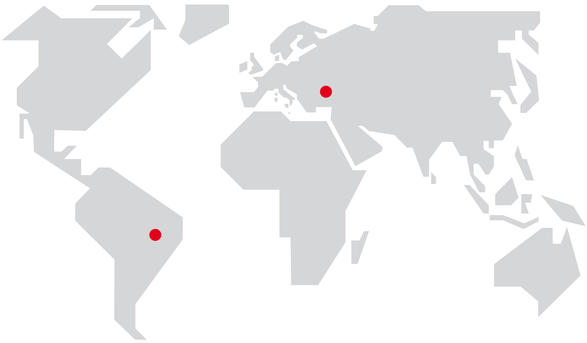
Boriana Nikolova, weiblich, 51 Jahre, verheiratet, 2 Kinder (30 und 27 Jahre).
» Kindergartenpädagogin in Aiotos. Nettoeinkommen 630 Lewa (320 Euro). Der gesetzliche Mindestlohn liegt in Bulgarien bei 240 Lewa (122 Euro).

Boriana arbeitet seit 20 Jahren im städtischen Kindergarten "Славейче". Die Arbeitszeit entspricht exakt der 40-Stunden-Woche, mit täglich 6 Stunden Arbeit mit den Kindern und 2 Stunden für Vorbereitung und Verwaltungsaufgaben. Boriana ist mit ihrem Leben zufrieden – mit dem bisher Erreichten und auch mit den Aussichten für die Zukunft.
Sie ist wie alle ihre Kolleginnen Mitglied in der bulgarischen LehrerInnen-Gewerkschaft. Sie hat nicht den Eindruck, dass sich durch Aktionen und Streiks sehr viel verbessert hat, es wurden aber im Kollektivvertrag zusätzliche acht Urlaubstage vereinbart.

Müllabfuhr – Brasilien

Carlos Nério Barbosa, männlich, 36 Jahre, verheiratet, 2 Kinder (14 und 5 Jahre), lebt im Norden von São Paulo.
» Arbeitet bei der städtischen Müllabfuhr von São Paulo. Nettoeinkommen 1100 Reais (360 Euro).

Carlos mag seine Arbeit. Er schätzt den Kontakt zu den Leuten im Viertel und arbeitet gerne im Freien. Mit den Überstundenzuschlägen, die er zusätzlich bekommt, kann er seinen Kindern eine gute Ausbildung ermöglichen. Nachteile seiner Arbeit sind die ermüdende Hitze, Rückenschmerzen durch das Heben der schweren Säcke und Arbeitsunfälle, etwa durch schlecht verpackte Glasscherben.
Mit der Arbeit seiner Gewerkschaft ist Carlos zufrieden. Die SIEMACO (Gewerkschaft für Beschäftigte für Reinigungs- und Erhaltungsarbeiten in São Paulo) ist für ihn ein starker Partner im Kampf um Verbesserungen.
„Wenn ich nach Hause komme, auch noch so müde, nehme ich mir Zeit für meine Kinder. Wir spielen oder wir reden, das ist schön!"



Interviews und Fotos
» Bulgarien – BILSP » Brasilien – UGT

LandarbeiterInnen-Gewerkschaft in Südspanien

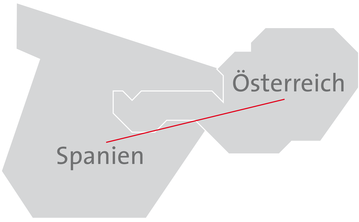
In der andalusischen Provinz Almería arbeiten geschätzte 130.000 Menschen in der Gemüseproduktion. Drei Millionen Tonnen Obst und Gemüse werden hier jährlich in Treibhäusern geerntet, rund 70 Prozent für den Export. Viele der ArbeiterInnen kommen aus Afrika, Osteuropa und Lateinamerika und leben ohne Papiere in Spanien. Sie werden oft unter dem Kollektivvertrag bezahlt, haben keinen Arbeitsvertrag und keine Versicherung. Sie wohnen häufig in sogenannten Chabolas, Häusern aus Holz und Plastikplanen zwischen den Gewächshäusern, außerhalb der Ortschaften, ohne Zugang zu Trinkwasser, Strom oder Sanitäreinrichtungen.

Thema gewerkschaftlicher Bildungsarbeit

Seit 2011 gibt es Kontakte von weltumspannend arbeiten zur LandarbeiterInnengewerkschaft SOC in Almería. Bei eine Studienreise konnten sich 15 GewerkschafterInnen, BetriebsrätInnen und NGO-MitarbeiterInnen vor Ort ein Bild der Lebens- und Arbeitsbedingungen machen und suchten nach gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten. Im Kurzfilm "Der Preis für unser Gemüse... Migration, Ausbeutung und Landwirtschaft in Almería" wurden die Erkenntnisse der Reise zusammengefasst und bei zahlreichen Veranstaltungen an eine breitere Öffentlichkeit gebracht. 2013 kamen drei GewerkschafterInnen aus Almería nach Österreich, thematisierten ihre Probleme und knüpften Kontakte für zukünftige Zusammenarbeit.

Öffentlicher Druck führt zum Erfolg

Wie sinnvoll diese direkte Zusammenarbeit sein kann, zeigte der Fall Biosol, wo 2011 25 Mitarbeiterinnen aus der Verpackungsindustrie ohne Abfertigung gekündigt wurden. Über öffentlichen Druck und Einflussnahme des Schweizer Großabnehmers COOP und des Bioverbands BioSuisse einigte sich Biosol schließlich mit den betroffenen Arbeiterinnen. Das gelang vor allem durch die gezielte Zusammenarbeit der SOC mit Gewerkschaften, NGOs und JournalistInnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.



Bericht und Fotos
» weltumspannend arbeiten

Klinik der Solidarität – ein gewerkschaftliches Solidaritätsprojekt

Griechenland ist zum Symbol für die wirtschaftliche und soziale Krise in Europa geworden: Massive Einsparungen im Sozial- und Gesundheitsbereich haben breite Teile der Bevölkerung in Armut gestürzt, die Rechte von ArbeitnehmerInnen und Gewerkschaften wurden massiv beschnitten. Ein Drittel der Bevölkerung ist nicht mehr krankenversichert, Medikamente gibt es nur gegen Barzahlung, in den Krankenhäusern fehlt es an Verbandsmaterial, Infusionen und Medikamenten.

Ein politisches Projekt

Immer mehr MigrantInnen waren ohne Krankenversicherung. Für sie war auch notwendigste medizinische Versorgung nicht mehr leistbar. Engagierte KollegInnen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich gründeten daher im Herbst 2011 im nordgriechischen Thessaloniki die „Klinik der Solidarität“ als selbstverwaltete und ehrenamtlich betreute Ambulanz. Die Klinik befindet sich in den Räumlichkeiten des Gewerkschaftsdachverbandes GSEE und versteht sich als politisches Projekt. Neben der konkreten Arbeit in der Gesundheitsambulanz setzt sie sich auch aktiv gegen Gesundheits- und Sozialabbau, Rechtsextremismus und Rassismus ein. Bis zu 100 PatientInnen nehmen täglich die Leistungen in Anspruch, wobei die Zahl stetig steigt.

Österreichische Solidarität

Seit März 2013 engagiert sich auch weltumspannend arbeiten und der ÖGB für dieses Solidaritätsprojekt. Zahlreiche Informationsveranstaltungen machten auf die aktuelle Situation in Griechenland aufmerksam und zeigten die negativen Seiten der Sparpolitik. Die 2013 gesammelten Spenden konnten den laufenden Betrieb der Klinik für über ein halbes Jahr sichern.

Bericht und Fotos
» weltumspannend arbeiten

Gewerkschaftsschule Republik Moldau

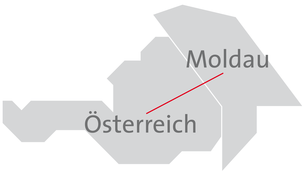
Moldawien hat politisch und wirtschaftlich eine turbulente Vergangenheit. Der seit 1998 unabhängige Staat zählt heute zu den ärmsten Ländern Europas. Der Mindestlohn liegt bei 60 Euro pro Monat, Durchschnittslöhne bewegen sich zwischen 100 und 300 Euro. Umso wichtiger ist die Stärkung der ArbeitnehmerInnen in einem Land, in dem jede/r Vierte ins Ausland geht, um Geld zu den zu Hause gebliebenen Familien zu schicken. Diese Zahlungen übersteigen in Summe das Bruttoinlandsprodukt des Landes.
Es brauchte Jahre an Überzeugungs- und Entwicklungsarbeit, um die starren gewerkschaftlichen Strukturen und Hierarchien zu überwinden und das österreichische Modell der Gewerkschaftsschule in Chisinau umzusetzen.

Erste einjährige Pilot-Lehrgänge

2012 startete der erste einjährige Pilot-Lehrgang der Gewerkschaftsschule im Institutul Muncii, dem Bildungshaus des Moldauischen Gewerkschaftsbundes. Aufgrund der positiven Rückmeldungen begann im September 2013 der zweite Lehrgang. Obwohl die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Republik Moldau ungleich härter sind als in Österreich, nahmen sich die TeilnehmerInnen zwei Abende pro Woche und einige Wochenenden Zeit. Trotz – oder vielleicht gerade wegen – der schweren Lage sind viele bereit, viel Energie zu investieren, um vor Ort etwas zu bewegen.

Verankerung im Bildungsprogramm

Langfristiges Ziel der Zusammenarbeit der Confederatio National Sindicatelor din Moldova (CNSM), des Gewerkschaftsbunds der Republik Moldau mit weltumspannend arbeiten, dem entwicklungspolitischen Verein im ÖGB, ist die Verankerung der Gewerkschaftsschule im Bildungsprogramm des Institutul Muncii. Die bisherigen Ergebnisse sind ein großer Erfolg, besonders für das Team, das das Programm mit enormem Engagement und der Bereitschaft, neue Wege zu gehen, umsetzt.



Bericht und Fotos
» weltumspannend arbeiten , Leszek Wasilewski

Streik der bulgarischen EisenbahnerInnen

Aufgrund der hohen Schulden der staatlichen bulgarischen Eisenbahn (BDZ) und da sich die Weltbank weigerte, ein Rettungspaket zur Verfügung zu stellen solange nicht die Personalkosten bei den Eisenbahnen um 30 Prozent gekürzt würden, kündigte der Finanzminister im Oktober 2011 ein Sparprogramm an. Dieses umfasste unter anderem die Kündigung von 2000 MitarbeiterInnen, die Einstellung von Strecken und auch den Verkauf des gewinnbringenden Frachtgeschäfts.

Gewerkschaften beschlossen Streik

Die VertreterInnen der beiden bulgarischen Gewerkschaftsbünde CITUB und Podkrepa forderten einen neuen Kollektivvertrag, aber das Management der BDZ verweigerte die Zustimmung und bestand auf dem Plan mit Kündigungen und Streckenstreichungen.
Nachdem die Forderungen nach einem neuen Kollektivvertrag erfolglos blieben, riefen die Gewerkschaften einen unbefristeten Streik aus, der ab 24. November 2011 den gesamten Eisenbahnverkehr für 8 Stunden täglich lahm legte.
Der Streik dauerte 23 Tage und wurde damit zum längsten und umfassendsten Eisenbahnstreik Bulgariens seit den 1920-er Jahren:
83 Prozent der geplanten Züge mussten ihre Fahrt einstellen.

Erfolg durch Entschlossenheit und starke internationale Unterstützung

Der erfolgreiche Ausgang des Streiks wäre ohne die Unterstützung des EGB (Europäischer Gewerkschaftsbund) und der europäischen und internationalen Transport-Gewerkschaften ETF (European Transport Federation) und ITF (International Transport Workers' Federation) nicht möglich gewesen.
Nach der Unterzeichnung eines neuen Kollektivvertrags wurde der Streik 20. Dezember 2011 offiziell beendet.

Bericht und Fotos
» CITUB, H. Brutzer, Fips Schneider

Clean Clothes Kampagne

Clean Clothes Kampagne Österreich

Die österreichische Clean Clothes Kampagne (CCK) zeigt Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen in der Bekleidungsindustrie, vor allem in Billiglohnländern, auf und setzt sich für faire Arbeitsbedingungen von NäherInnen ein. Sie ist Teil der internationalen Clean Clothes Campaign (CCC), einer Koalition von nationalen Plattformen in 15 europäischen Ländern mit einem Netzwerk von weltweit über 250 Partnerorganisationen. Ein zentrales Element der Kampagne ist die Zusammenarbeit von NGOs mit Gewerkschaften.
Die CCK macht als Solidaritäts-Kampagne die Stimmen der NäherInnen hörbar. Sie mobilisiert erfolgreich KonsumentInnen und kann über die Öffentlichkeit Druck auf Unternehmen ausüben, aber sie ist keine offizielle Vertretung der ArbeiterInnen. Diese Aufgabe liegt klar bei den Gewerkschaften und es braucht dafür ArbeiterInnen, die sich gewerkschaftlich organisieren.

Fabrikseinsturz in Bangladesch bewegt die Welt

Der 24. April 2013 geht wohl als einer der schwärzesten Tage in die Geschichte der Textilindustrie ein. Der Einsturz des Rana Plaza Fabrikskomplexes in Bangladesch kostete 1.138 Menschen das Leben und forderte über 1.000 Verletzte.

Über 100 Bekleidungsunternehmen unterschreiben Sicherheitsabkommen

Nach dem Fabrikseinsturz wurde der mediale Druck und die weltweite Empörung so groß, dass die CCK gemeinsam mit anderen Arbeitsrechtsorganisationen binnen kürzester Zeit über eine Million Unterschriften für mehr Sicherheit in Bangladeschs Nähfabriken sammeln konnte. Der öffentliche Druck zwang die Unternehmen wieder an den Verhandlungstisch. Das Sicherheitsprogramm mit dem Namen „Accord on fire and building safety in Bangladesh“ wurde ausverhandelt – mit Erfolg: Mittlerweile haben über 100 Unternehmen das rechtlich bindende Sicherheitsabkommen unterzeichnet.

Bericht und Fotos
» Südwind Agentur

Europäische BürgerInnen-Initiative „Right2Water“

Die europäische BürgerInnen-Initiative „Right2Water“ fordert die Europäische Union auf, den Zugang zu Trinkwasser und sanitärer Grundversorgung in Europa zu sichern – durch verbindliche Ziele für alle Mitgliedsstaaten. Auch außerhalb Europas soll sie größere Anstrengungen unternehmen, um weltweit für alle Menschen Wasser und sanitäre Grundversorgung zu gewährleisten.

Direkte Demokratie in Europa

Die Europäische BürgerInneninitiative (EBI) als neues Instrument der direkten Demokratie in Europa ermöglicht es seit 1. April 2012 BürgerInnen, durch Sammeln von mindestens einer Million Unterschriften in mindestens sieben EU-Mitgliedsstaaten, ein Problem auf die politische Agenda der EU zu setzen. Die „Right2Water“-Initiative war die erste EBI, die diese Millionenhürde 2013 nahm. Die Kommission musste die Initiative dann innerhalb von drei Monaten untersuchen und über das weitere Vorgehen entscheiden.

„Wasser und sanitäre Grundversorgung sind ein Menschenrecht“

Der Menschenrechtsansatz verpflichtet Regierungen dazu, sicherzustellen, dass jede/r Zugang zu Trinkwasser und sanitärer Grundversorgung hat: sauber, sicher, barrierefrei und bezahlbar. Das steht im Gegensatz zu einem marktorientierten Ansatz. Daher ist es auch eine wichtige Forderung der Initiative, dass die Verwaltung der EU-Wasserressourcen nicht den Regeln des EU-Binnenmarktes unterworfen wird, sondern vielmehr von der Liberalisierungsagenda ausgeschlossen werden soll. Für diesen Punkt hatte das Europaparlament bereits Anfang des Jahres 2014 gestimmt.
Die europaweite Zusammenarbeit im Zuge der Right2Water-EBI zeigt klar, dass Gewerkschaften und NGOs an den gleichen Zielen arbeiten und sie gemeinsam mit unterschiedlichen Mitteln erreichen können.
Die Millionenhürde konnte dank eines breiten Bündnissses genommen werden, unter Beteiligung der folgenden Organisationen:
Aqua Publica Europea (APE), Europäisches Armutsnetzwerk (EAPN), Europäisches Umweltbüro (EEB), European Public Health Alliance (EPHA), EGÖD, EGB, IÖD, Social Platform, Women in Europe for a Common Future (WECF).

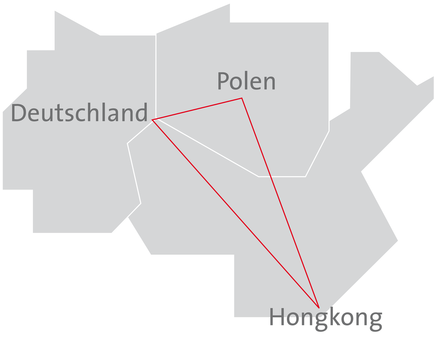
Bericht und Fotos
» Women‘s Issues Information Center, LPSK

Streikunterstützung für polnische Sonderwirtschaftszone

In der Fabrik von Chung Hong Electronics in der Sonderwirtschaftszone „Wroclaw – Kobierzyce" werden Mother Boards für LG Fernseher zusammengebaut. Die niedrigen Einkommen zwangen viele ArbeiterInnen bis zu 16 Stunden am Tag zu arbeiten. Aufgrund der stetigen Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen wurde 2012 die Betriebsgewerkschaft ArbeiterInnen-Initiative (Inicjatywa Pracownicza, IP) in der Fabrik gegründet. Etwa 50% der ArbeiterInnen traten der Gewerkschaft bei.
Am 28. Juni 2012 wurde der stellvertretende Vorsitzende der Gewerkschaft entlassen, während er die Abstimmung über einen Streik vorbereitete. Daraufhin traten die ArbeiterInnen unmittelbar in Streik und forderten seine Wiedereinstellung. Obwohl laut polnischem Recht alle Voraussetzungen für einen legalen Streik gegeben waren, erklärte die Arbeitgeberseite den Streik für illegal. Nach zwei Wochen Streik verloren letztendlich 26 Leute ihren Job. Dafür stellte der Arbeitgeber den verbliebenen MitarbeiterInnen Verbesserungen und Lohnerhöhungen in Aussicht.

Internationale Unterstützung im Arbeitsrechtskampf

Dieser Streik wurde mehrfach durch internationale Solidaritätsaktionen, sowohl von anderen ArbeiterInnen, als auch von zivilgesellschaftlichen Organisationen, unterstützt. Neben der Gewerkschaft Inicjatywa Pracownicza beteiligten sich die Gewerkschaft Industrial Workers of the World, die Freie Arbeiter-Union aus Deutschland und die NGO Students and Scholars against Corporate Misbehavior aus Hong Kong. Neben dem wichtigen symbolischen Wert hatten die Solidaritätsaktionen auch einen mess- und spürbaren Effekt: Menschen im Ausland spendeten großzügig, füllten den Streikfonds und unterstützten die entlassenen ArbeiterInnen, die aufgrund der fristlosen Kündigung keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hatten.
„Für die Streikenden hatte diese Solidarität eine hohe emotionale Bedeutung. Ohne ein globales Netz der Unterstützung, Solidarität und des Widerstands ist es unmöglich, die Logik aus Profit und Ausbeutung des globalen Kapitalismus herauszufordern.“, meinte eine Vertreterin der IP.



Bericht und Fotos
» OPZZ

Multiplying Decent Work – Decent Life!

In diesem internationalen Projekt, das von der europäischen Kommission und dem Sozialministerium gefördert wird, haben sich Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Gewerkschaften aus Rumänien, Bulgarien, Polen, Litauen, Brasilien und Österreich zusammengefunden, um sich gemeinsam für menschenwürdige Arbeit stark zu machen. In Österreich sind Südwind und weltumspannend arbeiten, der entwicklungspolitische Verein im ÖGB, Projektpartner. Erklärtes Ziel des Projektes ist es, internationale Strategien von Gewerkschaften und Betriebsräten zu verstärken und die Zusammenarbeit mit NGOs zu fördern.
Mit verschiedenen Angeboten richtet sich das Projekt an GewerkschafterInnen und BetriebsrätInnen ebenso wie an NGO-MitarbeiterInnen und AktivistInnen:

Der Lehrgang „Global denken, Global handeln“ bietet innerhalb des Bildungsprogramms des VÖGB die passende Fortbildung um ein Netzwerk an MultiplikatorInnen aufzubauen, das sich mit dem Bereich „Gewerkschaften und Globalisierung“ beschäftigt.
Um die internationalen Perspektiven direkt erlebbar zu machen, werden Begegnungsmöglichkeiten organisiert: GewerkschafterInnen aus dem globalen Süden kommen zu Vortragsreisen nach Österreich, umgekehrt gibt es thematische Studienreisen nach Brüssel und in den globalen Süden.
Durch die Ausstellung mit begleitender Broschüre „Global denken, global arbeiten“ wird das Bewusstsein für „Menschenwürdige Arbeit für menschenwürdiges Leben“ geweckt, ebenso wie durch Seminare, Vorträge und begleitende Medienarbeit. Im Zuge des Projekts werden außerdem Solidaritätskampagnen für menschenwürdige Arbeit aktiv unterstützt und Lobbying mit PolitikerInnen auf europäischer und nationaler Ebene betrieben.

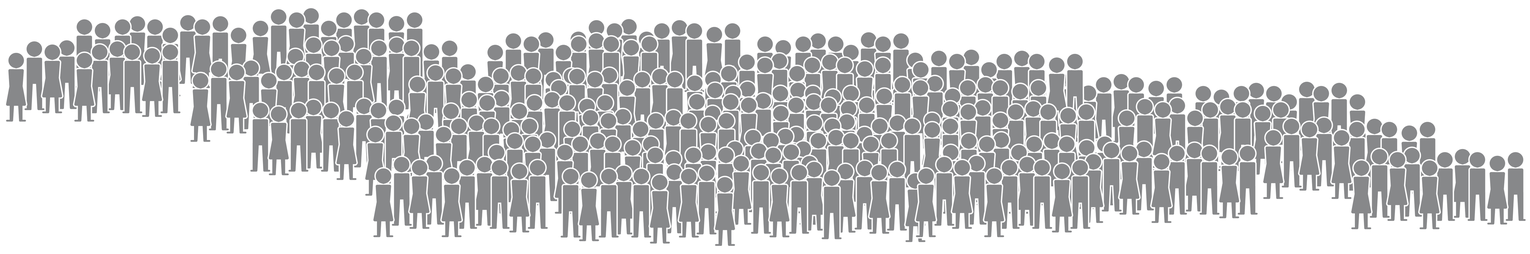
Globale Arbeitsrechte können wir nur global erkämpfen, in Solidarität mit KollegInnen auf der ganzen Welt – oder wie unsere brasilianischen KollegInnen sagen:

Viva o internacionalismo de todos os trabalhadores!
Es lebe der Internationalismus aller ArbeiterInnen!

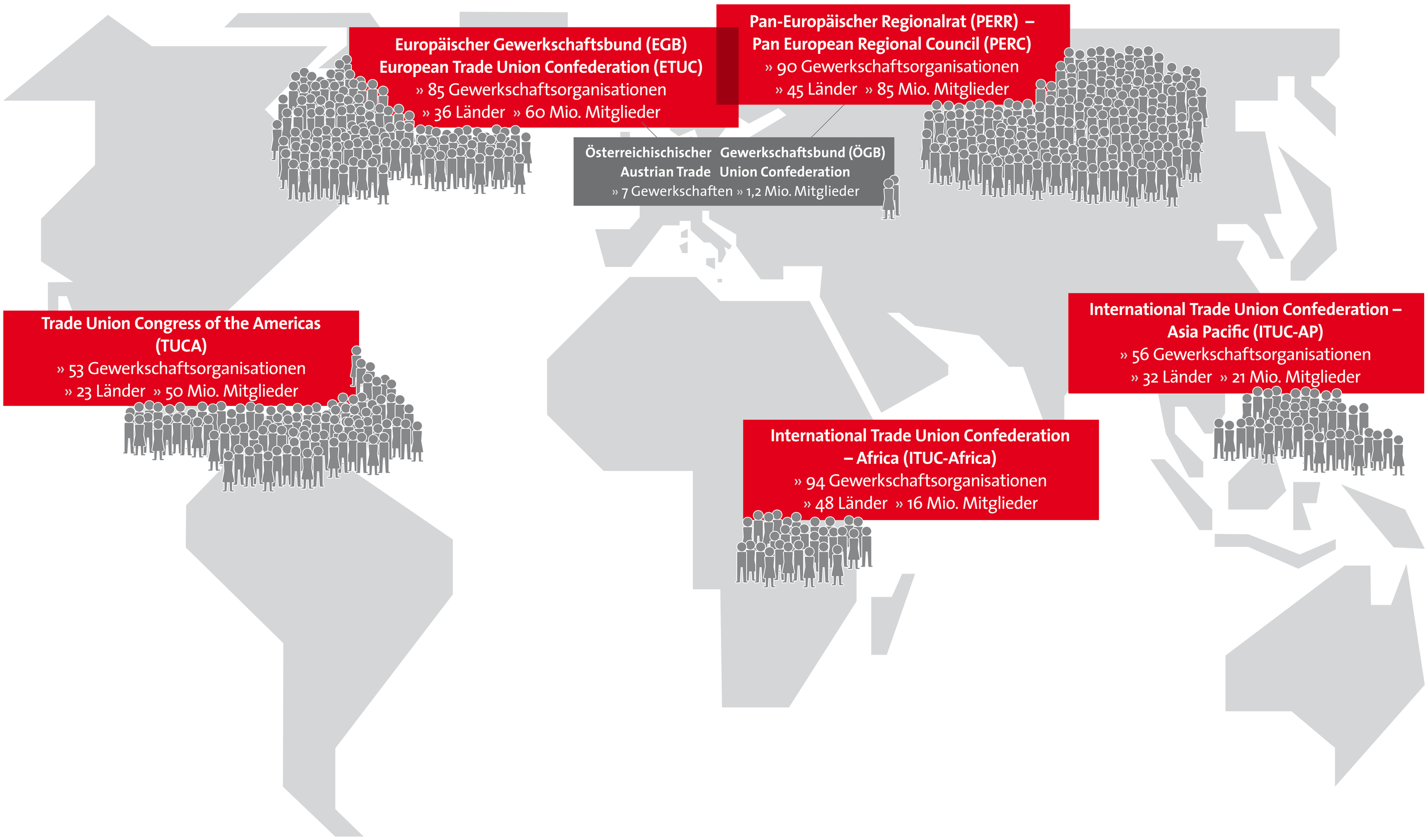
Bericht und Fotos
» Südwind Agentur, weltumspannend arbeiten

Der internationale Gewerkschaftsbund (IGB)

Im IGB sind nationale Gewerkschaftsorganisationen zusammengeschlossen, die gemeinsam die Interessen der ArbeitnehmerInnen weltweit vertreten.



» 325 Gewerkschaftsorganisationen » 161 Länder » 176 Mio. Mitglieder



Die Global Union Federations“

Um den globalen Herausforderungen gerecht zu werden, haben sich Gewerkschaften aus aller Welt auf globaler Ebene zu branchenspezifischen Verbänden zusammengeschlossen: den „Global Union Federations“ (GUFs). Auch österreichische Gewerkschaften sind Mitglieder dieser weltweiten Gewerkschaftsdachverbände. Die GUFs bilden eine Gegenmacht zu multinationalen Konzernen und setzen sich auf globaler Ebene für die Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen ein. Instrumente dazu sind in erster Linie Internationale Rahmenabkommen, in denen mit transnationalen Konzernen verbindlich soziale Standards festgelegt werden.

Bau- und Holzarbeiter Internationale (BHI)
Building and Wood Workers International (BWI)
» 328 Gewerkschaften » 130 Länder » 12 Mio. Mitglieder

- **GBH** » 116.000 Mitglieder

Bildungsinternationale (BI)
Education International (EI)
» 400 Gewerkschaften » 170 Länder » 30 Mio. Mitglieder

- **GÖD** » 234.000 Mitglieder

IndustriAll Global Union
» 197 Gewerkschaften » 140 Länder » 50 Mio. Mitglieder

- **PRO-GE** » 230.000 Mitglieder

Internationale Journalistenföderation (IJF)
International Federation of Journalists (IJF)
» 166 Gewerkschaften » 134 Länder » 600.000 Mitglieder

- **GPA-djp** » 270.000 Mitglieder
- **GdG – KMSfB** » 150.000 Mitglieder

Internationaler Transportföderation (ITF)
International Transport Workers‘ Federation (ITF)
» 200 Gewerkschaften » 100 Länder » 4,5 Mio. Mitglieder

- **vida** » 144.000 Mg.
- **GdG – KMSfB** » 150.000 Mg.
- **GPF** » 50.000 Mg.

Internationale Union der Lebensmittel-, Landwirtschafts-, Hotel-, Restaurant-, Café- und Genussmittelarbeiter-Gewerkschaften (IUL)
International Union of Food, Agricultural, Hotel, Restaurant, Catering, Tobacco and Allied Workers’ Associations (IUF)
» 396 Gewerkschaften » 126 Länder » 2,6 Mio. Mitglieder

- **PRO-GE** » 230.000 Mitglieder
- **vida** » 144.000 Mitglieder

Internationale der öffentlichen Dienste (IÖD)
Public Services International (PSI)
» 650 Gewerkschaften » 148 Länder » 20 Mio. Mitglieder

- **GdG – KMSfB** » 150.000 Mitglieder

Internationaler Dachverband der Gewerkschaften im Dienstleistungssektor (UNI)
Global Union for Skills and Services (UNI)
» 900 Gewerkschaften » 140 Länder » 20 Mio. Mitglieder

- **GdG – KMSfB** » 150.000 Mg.
- **GPA-djp** » 270.000 Mg.
- **GPF** »50.000 Mg.
- **vida** » 144.000 Mg.

Internationale KünstlerInnen- und Unterhaltungsallianz (IAEA)
International Arts and Entertainment Alliance (IAEA)
» 170 Gewerkschaften » 140 Länder » 500.000 Mitglieder

- **GdG – KMSfB** » 150.000 Mitglieder

GLOBAL ARBEITEN, GLOBAL HANDELN!

Die Welt der Arbeit und wie Gewerkschaften sie verbessern können

Redaktionsteam
Gudrun Glocker (weltumspannend arbeiten)
Susanne Loher (Südwind Agentur)
Stefan Grasgruber-Kerl (Südwind Agentur)

Grafische Gestaltung
www.weiderand.net

Herstellung
Friedrich VDV GmbH & Co KG, Linz

Erscheinungsjahr
2014

Wanderausstellung im Rahmen des Projekts „Multiplying Decent Work – Decent Life!“

menschenwürdige arbeit
für menschenwürdiges leben

von

SÜDWIND

weltumspannend arbeiten
Das entwicklungspolitische Projekt im ÖGB

ÖGB

gefördert durch

Das Projekt „Multiplying Decent Work – Decent Life!“ wird von weltumspannend arbeiten und Südwind in Kooperation mit dem VÖGB durchgeführt und von der Europäischen Union gefördert. Die darin vertretenen Standpunkte geben die Ansicht der durchführenden Organisationen wieder und stellen somit in keiner Weise die offizielle Meinung der Europäischen Union dar.

sozial MINISTERIUM

www.fairearbeit.at